



1813

An die Freundschaft

Elise Sommer

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Sommer, Elise, "An die Freundschaft" (1813). *Poetry*. 1761.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1761

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

An die Freundschaft

Meinem verehrten Freunde, dem Hrn. Geh. Reg. Rath Boden zu Berleburg
gewidmet.

Du Tochter des Himmels, aus Eden gesandt,
Du führ'st uns am seidenen rosigen Band,
Du linderst die Wehen, du scheuchest den Schmerz,
Ström'st himmlische Ruhe in's zagende Herz.

Schon stand ich am Abgrund, schon wankt' ich heran,
Da faß'test du, himmlische Göttin, mich an!
»Was bebst du? was zagst du? komm, gieb mir die Hand,
Ich führe dich glücklich in's bessere Land!«

Wohl schwand mir der Abgrund, mein Lichtkreiß ward hell;
Ich schöpfte aus deinem allmächtigen Quell;
Dahin schwand der Kummer, wie Mißmuth und Graus,
Du söhntest mit Menschen und Schicksal mich aus.

88

Daß nun auch im Sturme mein Haupt sich erhebt,
Daß Hoffnung mich golden und lachend umschwebt,
Daß Selbstgefühl stolz meine Seele durchdringt,
Die Freundschaft zu Freuden und Scherzen mir winkt,

Und daß mich nun wieder die liebe Natur
Umarmet auf blühender, lachender Flur,
Mir duften die Blüthen, und rieselt der Bach,
Mir hallet das Eccho im Felsgeklüft nach,

Mich kühlet der Abend, mit Perlthau bekränzt,
Wenn hoch in den Wolken der Liebe Stern glänzt,
Mir schimmert im Strale des Mondes so hell
Das Silbergestäube im sprudelnden Quell;

89

Dies dank' ich dir, Freundschaft! dir huld'ge ich laut!
Nicht zärtlicher liebt den Verlobten die Braut,

Als deine Geweihte dich, Freundschaft, verehrt;
Du hast mich die Thoren verachten gelehrt!

Und wenn dann nun einmal mein seliger Geist
Voll Jubels die irdische Hülle zerreißt,
Dann schwebst du entgegen im Palmenhain mir,
Wir lieben uns höher und reiner, als hier!

90